

Roberta Rada, Eötvös Loránd University, Hungary

DOI:10.17951/lsmll.2025.49.4.83-94

„Österreich ist unser Laboratorium“. Die diskursive Dynamik einer Metapher im ungarischen Corona-Diskurs

„Austria is our Laboratory“. The Discursive Dynamics of a Metaphor in the Hungarian Coronavirus Discourse

ZUSAMMENFASSUNG

Im Zentrum dieses Beitrags steht eine ausgewählte Metapher „Österreich ist ein Laboratorium für Ungarn“, die von dem ungarischen Ministerpräsidenten in den ungarischen Corona-Diskurs eingeführt wurde. Sie wurde zwischen 2020 und 2022 nicht nur in mehr als 50 ungarischen Online-Medientexten zitiert bzw. wiederaufgenommen, sondern auch von ihrem Urheber selbst in 11 Interviews und Reden verwendet. In Anlehnung an die diskurssemiotische Auffassung von Siefkes (2013) soll vor dem Hintergrund diskurspezifischer Textmuster analysiert werden, welche diskursive Dynamik die Metapher in diesen 11 Texten entfaltet, wie sie wiederholt und weiterentwickelt wird.

SCHLÜSSERWÖRTER

Diskurssemiotik; Diskursmuster; Frame-Semantik; Intertextualität

ABSTRACT

At the centre of this paper is a selected metaphor ‘Austria is a laboratory for Hungary’, which was introduced into the Hungarian coronavirus discourse by the Hungarian Prime Minister. It was not only quoted or reused in more than 50 Hungarian online media texts between 2020 and 2021 but was also used by its author in 11 interviews and speeches. Following Siefkes’ (2013) discourse-semiotic approach, we will analyse the discursive dynamics of the metaphor in these 11 texts, how it is repeated and further developed against the background of discourse-specific text patterns.

KEYWORDS

discourse semiotics; discourse patterns; frame semantics; intertextuality

1. Einleitung

Der folgende Beitrag ist im Rahmen des gemeinsamen diskurslinguistischen Forschungsprojektes der Eötvös-Loránd-Universität Budapest und der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck entstanden. Das Projekt lief in den Jahren

Roberta Rada, Germanisztikai Intézet, Eötvös Loránd Tudományegyetem, Rákóczi út 5., 1088 Budapest, rada.roberta@gmail.com, <https://orcid.org/0000-0002-0362-0518>

2022–2023 und trug den Titel „Der Corona-Diskurs in Österreich und Ungarn. Linguistische Annäherungen im interkulturellen Kontext“¹. Die Zielsetzung des Projektes bestand in der korpusbasierten, diskurslinguistischen Analyse des in der Online-Berichterstattung geführten Diskurses über die Corona-Pandemie in Österreich und Ungarn.

Für den Korpusbau sind für beide Länder je zwei vergleichbare Online-Medien mit unterschiedlichem Profil ausgewählt worden. Zum einen ging es um die links-liberal ausgerichteten, seriösen, überregionalen Online-Tageszeitungen *derstandard.at* und *24.hu*, und zum anderen um die eher rechts-konservativ orientierten Boulevardzeitungen *krone.at* und *blick.hu*. In diesen Medien wurde nach Texten gesucht, die zwischen Dezember 2019 und März 2022 erschienen und in denen der deutsche Suchausdruck *Corona* bzw. das ungarische Suchwort *koronavírus* (dt. *Coronavirus*) mindestens einmal vorkamen.

Im Laufe der Analyse des ungarischen Korpus (Teilkorpus *blick.hu*: 341 Texte, 107.524 Tokens und Teilkorpus *24.hu*: 1072 Texte, 809.199 Tokens) ist die mehrmalige Verwendung einer Metapher „Österreich ist ein Laboratorium für Ungarn“ aufgefallen, z. B.

Viktor Orbán sagte, Österreich sei das Labor, und Ungarn verfolge die dortigen epidemiologischen Maßnahmen, denn alles, was dort geschehe, werde mit einer Verzögerung von ein oder zwei Wochen auch in Ungarn erfolgen. (*blick.hu*, 18.11.2020)²

Daher widmete sich eine Gruppe der ungarischen Forscherinnen, Rita Brdar-Szabó, Ildikó Daróczy und Roberta Rada der Frage, wie sich diese Labor-Metapher interpretieren lässt, und wie sie im ungarischen Corona-Diskurs elaboriert wird.

Dazu wurden zunächst alle ungarischen Online-Medien-Texte (und nicht nur in *24.hu* und *blick.hu*) recherchiert, in denen diese Metapher enthalten ist. Mithilfe der Suchausdrücke ung. *Ausztria + labor* („Österreich + Labor“) bzw. *Ausztria a laborunk* („Österreich ist unser Labor“) sind insgesamt 55 Online-Medientexte aus 26 ungarischen Online-Medien unterschiedlicher politischer Ausrichtung gesammelt worden. Diese Texte bilden einen selbstständigen Diskursstrang im ungarischen Online-Mediendiskurs über Corona in den Jahren 2020–2022. Der früheste Text stammt vom 10. April 2020 und referiert auf ein Interview mit dem ungarischen Ministerpräsidenten (=Sp₁)³, in dem er die Metapher „Österreich ist ein Laboratorium für Ungarn“ zuerst verwendete.

¹ Finanzierung: Aktion Österreich-Ungarn, Projektnummer 110öu4.

² Alle ungarischen Texte sind von mir ins Deutsche übersetzt worden. Aus Platzgründen werden die originalen, ungarischen Texte im ganzen Beitrag nicht angeführt.

³ Im Weiteren erfolgt die Referenz auf den Urheber der Metapher mit Sp₁.

In diesem Beitrag verfolge ich das Ziel der diskurslinguistischen Analyse derjenigen Texte, in denen Sp₁ seine eigene Metapher⁴ (wieder)verwendet. In Anlehnung an die diskurssemiotische Auffassung von Siefkes (2013) soll vor dem Hintergrund diskurspezifischer Textmuster erfasst werden, welche diskursive Dynamik die Metapher in diesen 11 Texten entfaltet.

2. Theoretischer und methodologischer Rahmen

Bei meinem Vorhaben stütze ich mich insbesondere auf folgende Auffassungen:

- a) Betrachtung der Metaphorik in der deskriptiven linguistischen Diskursanalyse

Metaphern gehören zum Kernbestand analysierter Phänomene in der LDA (vgl. z. B. Musolff & Zinken, 2015; Reisigl, 2021; Spieß, 2014). Sie werden vor dem theoretischen und methodologischen Hintergrund der kognitiven Metapherntheorie (vgl. Lakoff & Johnson, 1980) betrachtet und es wird ihre unser Denken, Reden und Handeln strukturierende Rolle nutzbar gemacht. Diese besteht hauptsächlich darin, dass in einer konzeptuellen Metapher ein Konzept (z. B. Argumentation) durch die Begriffe eines anderen Konzeptes (z. B. Krieg) strukturiert wird. Eine weitere wichtige Eigenschaft von konzeptuellen Metaphern ist, dass sie bestimmte Aspekte eines Sachverhaltes hervorheben (highlighting), während sie andere verbergen (hiding). Die verborgenen Aspekte werden jedoch auch immer impliziert, worin die argumentative Potenz konzeptueller Metaphern steckt (vgl. Niehr, 2014, S. 99). Konzeptuelle Metaphern transportieren somit eine bestimmte Sicht der Wirklichkeit und implizieren Argumente. Sachverhalte werden jedoch nicht nur metaphorisch beschrieben, sondern durch die Verwendung spezifischer Metaphorik oft auch sprachlich bzw. diskursiv erst konstituiert (S. 100). Metaphern werden in den diskursanalytischen Modellen⁵, als propositionale Phänomene erfasst, d. h. ihr Inhalt steht im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit.

- b) Framesemantik

Für die Erfassung der Sachverhaltsbeschreibung bzw. -konstituierung mittels der Metaphorik bietet die Framesemantik eine angemessene und operationalisierbare Methode (vgl. z. B. Ziem, 2013). In Anlehnung an Fillmore (1982, S. 111) sollen unter Frame in diesem Beitrag konzeptuelle Strukturen verstanden werden, die den Bedeutungen sprachlicher Ausdrücke zu Grunde liegen und auch deren Gebrauch motivieren.

Frames setzen sich aus drei Strukturkonstituenten zusammen. Das sind die Leerstellen (slots), die Füllelemente (fillers) sowie die Standardwerte (default values). Für Ziem (2013, S. 233), der Frames als Prädikationsrahmen auffasst, entsprechen den Leerstellen Fragen, mit denen sich Wissensaspekte, die das

⁴ Für die Zusammenstellung der Texte danke ich meiner Kollegin, Ildikó Daróczy.

⁵ Vgl. z. B. das DIMEAN von Warnke & Spitzmüller (2008).

entsprechende Referenzobjekt auszeichnen, erschließen lassen. Die Antworten, d. h. die Prädikate entsprechen möglichen Füllern, wobei jede Antwort das Referenzobjekt näher bestimmt. Sind die Prädikate sprachlich nicht realisiert, aber verstehensrelevant, liegen Standardwerte vor, die auf der Basis von Kontexten und/oder Hintergrundwissen inferentiell erschlossen werden können. Standardwerte beschreiben somit Wissen, das sich zu einer bestimmten Zeit in einer Sprachgemeinschaft konventionalisiert hat.

Durch eine Frame-Analyse kann man nachweisen, welche Elemente eines bestimmten konzeptuellen Frames an einer bestimmten Stelle bzw. in einem bestimmten Kontext in einem Diskurs aktualisiert werden.

c) Diskurssemiotische Auffassung von Siefkes (2013)

Möchte man erfassen, was genau unter einer Metapher im Diskurs zu verstehen ist bzw. welche diskursive Dynamik sie entfaltet, lohnt es sich sie vor dem Hintergrund der Diskurssemiotik zu betrachten. Siefkes (2013) definiert Diskurse im Sinne der Diskurssemiotik als „Zeichenpraktiken, die sich eines oder mehrerer Kodes bedienen. Die Ergebnisse der Zeichenhandlungen, die gemeinsam einen Diskurs konstituieren, sind Texte (Zeichentoken oder Zeichenkomplexe)“ (S. 364).

Diese Definition gründet auf die semiotische Kulturtheorie von Posner (1992), in der drei Bereiche von Kulturen unterschieden werden. Die materiale Kultur (Zivilisation) besteht aus den Artefakten, d. h. Ergebnissen absichtlichen menschlichen Verhaltens in einer Kultur, wie z. B. Texte. Die mentale Kultur (Mentalität) besteht aus den Mentefakten, also den geteilten geistigen Erzeugnissen des menschlichen Denkens und Handelns, wie Kodes und das in einer Gesellschaft geteilte Wissen. Die soziale Kultur (Gesellschaft) umfasst die Menschen einer Kultur und die von ihnen gebildeten Institutionen sowie die Verhältnisse und Beziehungen, in denen Individuen und Institutionen zueinanderstehen.

Die Menge von Texten (materiale Kultur) ist nicht beliebig, sondern sie steht mit Denkweisen (mentale Kultur) und gesellschaftlichen Verhältnissen (soziale Kultur) im Zusammenhang. Um diesen Zusammenhang zu erfassen, schlägt Siefkes (2013) eine Beschreibung mit Hilfe von Mustern auf drei Ebenen vor. Diese sind die Ebene der Texte (Ebene 2 im Modell), die Ebene der mentalen Muster (Ebene 3) und die Ebene der sozialen Muster (Ebene 4). Zur Beschreibung wird auch eine weitere Ebene (Ebene 1), die Ebene der Themen, der räumlichen und zeitlichen Eingrenzungen herangezogen.

Im engeren Sinn befindet sich jeder Diskurs somit auf Ebene 2. Allerdings sprechen wir bei Zeichengebrauch gewöhnlich nur dann von Diskursen, wenn die Muster auf der Ebene 2 mit Mustern auf den Ebenen 3 und 4 in Verbindung stehen; in der Regel erfolgt zudem auch eine Abgrenzung auf Ebene 1. (S. 376)

Die Diskursmuster werden aus Texten extrahiert und in unterschiedlicher Weise auf Denken und Gesellschaft bezogen. Siefkes (2013) unterscheidet eine Reihe von Diskursmustern, die auf unterschiedlichen Textmustern basieren (S. 379–384), wie

- Textmuster auf der inhaltlichen Ebene
- Textmuster auf der Ausdrucksebene (Schlüsselwörter oder Kollokationen)
- Intertextuelle Bezugnahmen
- Kodeübergreifende Textmuster
- Textuelle Eigenschaften
- Framebezogene⁶ Textmuster.

In der folgenden Tabelle sind die Diskursmuster, die auf Textmustern auf der Inhaltsebene basieren, zusammengefasst.

Tabelle 1. Diskursmuster, die auf Textmustern auf der Inhaltsebene basieren bei Siefkes (2013, S. 379)

Diskursmuster ausgehend von Textmustern auf der Inhaltsebene		
1	E2	Häufiges Vorkommen eines Inhalts / einer Argumentation
	E3	Der Inhalt oder die Argumentation wird mit dem Diskursthema assoziiert (das heißt kognitiv aktiviert, wenn das Diskursthema aufgerufen wird).
	E4	Der Inhalt / die Argumentation entspricht einer Sichtweise des Diskursthemas, die zu den sozialen Verhältnissen passt (zum Beispiel indem sie den Interessen von den Diskurs beeinflussenden Institutionen oder Gruppen entspricht, die Organisation der Gesellschaft widerspiegelt, Privilegien als natürlich erscheinen lässt, usw.).
2	E2	Zu- oder Abnahme eines Inhalts / einer Argumentation über die Zeit.
	E3	Zu- oder Abnahme des Grads der Assoziation (= dergemeinsamen kognitiven Aktivierung) mit dem Diskursthema.
	E4	Der Inhalt / die Argumentation entspricht einer Sichtweise des Diskursthemas, die mit sich verändernden sozialen Verhältnissen zusammenhängt (zum Beispiel indem sich die Interessen von Institutionen oder Gruppen oder ihr Einfluss auf den Diskurs wandeln, indem die Organisation der Gesellschaft sich verändert, indem Interessen oder Privilegien sozialer Gruppen in Widerspruch geraten oder vereinbar werden, usw.).
3	E2	Zusammenhang eines Inhalts / einer Argumentation mit bestimmten Medien, (Gruppen von) Diskursteilnehmern, Institutionen oder Situationstypen.
	E3	Der Grad der Assoziation (= der gemeinsamen kognitiven Aktivierung) mit dem Diskursthema unterscheidet sich für verschiedene Institutionen, (Gruppen von) Diskursteilnehmern, Medien oder Situationstypen.
	E4	Die Produzenten oder Zielgruppen der Medien, die (Gruppen von) Diskursteilnehmern, die Institutionen oder die in den Situationstypen dominierenden Diskursteilnehmer unterscheiden sich in ihren Interessen, ihrer gesellschaftlichen Rolle, ihren Privilegien usw. auf eine Weise, die unterschiedliche Sichtweisen auf das Diskursthema nahelegen.
4	E2	Ein Inhalt / eine Argumentation ist innerhalb des Diskurses kontrovers / nicht kontrovers.
	E3	Der Inhalt / die Argumentation wird von allen einflussreichen (Gruppen von) Diskursteilnehmern widersprechend / ähnlich beurteilt.

⁶ Unter *Frame* versteht Siefkes (2013, S. 383–384) semantische Bereiche, wie Recht und Justiz, Gesundheit und Medizin, Religion und Moral sowie Ethik.

Siefkes (2013) weist darauf hin, dass die in Tabelle 1 dargestellten Muster in allgemeiner Form meist auch auf alle Mustertypen bezogen werden können (S. 379).

3. Korpus und Vorgehensweise

Das diesem Beitrag zu Grunde liegende Korpus besteht aus 11 Texten, in denen Sp₁ 2020–2021 seine eigene Metapher „Österreich ist ein Laboratorium für Ungarn“ verwendet. Dabei geht es um zwei Interviews mit dem ungarischen Premier in einem der größten ungarischen privaten Fernsehsender, TV2, um eine Wortmeldung im ungarischen Parlament, um eine Rede bei einer Pressekonferenz und um sieben Radiointerviews im ungarischen staatlichen Radiosender Kossuth Rádió⁷.

Da den Gegenstand dieser Untersuchung eine ausgewählte Metapher im Sinne einer Proposition im ungarischen Corona-Diskurs bildet, konzentriere ich mich in Anlehnung an Siefkes auf die Textmuster der inhaltlichen Ebene und frage danach, wie die Metapher im Rahmen der Diskursmuster interpretiert werden kann.

4. Analyse der Metapher entlang der Diskursmuster

4.1. Die erstmalige Verwendung der Metapher durch Sp₁

Zunächst soll die erstmalige Verwendung der Metapher in Anlehnung an die Frame-Semantik analysiert werden, um zu zeigen, welche Elemente des konzeptuellen Frames „Laboratorium“ aktualisiert werden und worin die Funktion der Metapher zu sehen ist.

Wie erwähnt, wird die Metapher zum ersten Mal am 10. April 2020 in einem Radiointerview verwendet:

Aber ich sehe auch, dass andere Länder bereits nach außen blicken, als ob sie das Licht am Ende des Tunnels sehen würden. Hier in Ungarn sehe ich es noch nicht, aber wir sind in der glücklichen Lage, ein großes Laboratorium zu haben, das Österreich heißt. Sie sind näher an Italien dran, die Durchseuchung war auch früher da, also passiert dort alles früher als in Ungarn; wenn man dort Maßnahmen ergreift, tut man es früher als bei uns, man sieht die Wirkung dieser, und im Lichte dieser Erfahrung können wir hier zu Hause entscheiden, ob das, was getan worden ist, funktioniert hat. Deshalb lasse ich durch eine spezielle Gruppe, Süddeutschland, Bayern und vor allem Österreich wie ein Laboratorium beobachten: Wir beobachten, was bei den Österreichern funktioniert hat, und was nicht, und erst nachdem das ausgewertet worden ist, dürfen, meiner Meinung nach, ähnliche Maßnahmen in Ungarn ergriffen werden. (10.04.2020)

Die von Sp₁ bei der ersten Verwendung aktivierten Elemente des Frames „Laboratorium“ sind a) „Laboratorium als Räumlichkeit“ (*ein großes Laboratorium, das Österreich heißt*), b) „Besitzer des Laboratoriums“ (*wir sind in der glücklichen Lage, ein großes Laboratorium zu haben*), sowie c) „Verfahren

⁷ Zur Quelle der 11 ungarischen Texte vgl. Literaturverzeichnis.

und Methoden des wissenschaftlichen Experimentierens und der Forschung“ im Laboratorium (beobachten, auswerten, Maßnahmen ergreifen, die Wirkung sehen, im Lichte der Erfahrungen entscheiden). Andere Elemente des Frames bleiben zwar verborgen, weil sie sprachlich nicht aktualisiert werden, jedoch werden sie mit dem Aufrufen des Frames durch das Lexem *Laboratorium* auch aktiv. Diese sind z. B. „Personen, die die Experimente leiten und ausführen“, „Versuchsobjekte/-personen“, „Bedingungen des Experimentierens“, usw. Aufgrund der aktualisierten Aspekte kann bestimmt werden, dass Österreich als ein primärer Beobachtungs- bzw. Orientierungspunkt in der Bewältigung der Corona-Krise für Ungarn betrachtet wird.

Mit der Metapher wird eine staatliche Corona-Maßnahme in Ungarn als Inhalt versprachlicht „Wir beobachten, was bei den Österreichern funktioniert hat, und was nicht, und erst nachdem das ausgewertet worden ist, dürfen, meiner Meinung nach, ähnliche Maßnahmen in Ungarn ergriffen werden“ und zugleich begründet „Sie sind näher an Italien dran, die Durchseuchung war auch früher da, also passiert dort alles früher als in Ungarn; wenn man dort Maßnahmen ergreift, tut man es früher als bei uns, man sieht die Wirkung dieser, und im Lichte dieser Erfahrung können wir hier zu Hause entscheiden, ob das, was getan worden ist, funktioniert hat. Deshalb lasse ich...“.

In allen seinen späteren Äußerungen gebraucht Sp₁ konsequent das normalsprachliche ungarische Lexem *laboratórium* (dt. *Laboratorium*) und nie dessen umgangssprachliche Variante *labor* (dt. *Labor*).

1.2 Muster „Häufiges Vorkommen eines Inhaltes“

Bereits in der Einleitung wurde erwähnt, dass die Metapher die Grundlage der Herausbildung eines selbständigen Diskursstranges im ungarischen Corona-Diskurs in den Jahren 2020–2022 bildete. Sie ist in Ungarn ausschließlich mit dem Diskursthema Corona-Pandemie verbunden, d. h. sie wird mit diesem Diskursthema assoziiert. In der Metapher wird eine spezifische Sicht des Diskursthemas vermittelt, die die Interessen und Sichtweisen einer bestimmten Akteurengruppe, nämlich der ungarischen Regierung widerspiegelt.

Die Wiederholung der Metapher durch Sp₁ erfolgt in variierten Formen bzw. Formulierungen, durch die jeweils andere, im Vergleich zur ersten Verwendung neue Frame-Elemente aktualisiert werden, z. B.

Beim letzten Mal habe ich auch erwähnt, dass wir Glück haben, denn zwischen Italien, dem Infektionsherd in Europa, und Ungarn liegt ein Land namens Österreich. Die Situation ist also so, dass alle im Dunkeln tapen, aber sie tapen vor uns im Dunkeln, daher sehe ich Österreich als ein Laboratorium, nicht als eine Bedrohung, und wenn sie dort bestimmte Verbote aufheben und versuchen, zu einer normalen Lebensweise zurückzukehren, dann muss das beobachtet, notiert, analysiert und daraus gelernt werden, und was dort funktioniert, sollte hier übernommen werden. Seien wir froh, dass ausnahmsweise nicht wir die Versuchskaninchen sind, sondern dass

jemand anderes – aufgrund seiner geografischen Lage – die Schritte macht, die wir auch machen möchten. (17.04.2020)

Hier wird zum einen durch den Ausdruck *im Dunkeln tappen* ein neuer Wissensaspekt aktualisiert, der sich auf das Wesen des Experimentierens bezieht, nämlich dass man bei der Aufklärung von etwas Unbekanntem anfangs noch im Ungewissen ist. Zum anderen erfolgt durch „Seien wir froh, dass wir ausnahmsweise nicht die Versuchskaninchen sind“ die Aktualisierung des Wissensaspektes „Versuchsobjekte, -tiere oder -personen von wissenschaftlichen Experimenten“. Im konkreten Kontext wird zugleich impliziert, dass es die Österreicher*innen sind, die in der Rolle der Versuchskaninchen gesehen werden, wodurch auch das verletzende Potenzial der Metapher sichtbar wird.

Wenige Tage später, am 24.04.2020, wird das abwertende Potenzial der Metapher durch Sp₁ explizit versprachlicht, aber zugleich die Absicht der Abwertung negiert:

Was ich sehe, und es ist ein großes Glück, ist, dass Österreich hier neben uns ist, ich will sie nicht abwerten, aber sie fungieren jetzt als Laboratorium für uns, damit wir sehen können, wie sie vorankommen. Sie sind uns eine oder zwei Wochen voraus, und so können wir ihre Erfahrungen bereits in die Planung unserer eigenen Maßnahmen einfließen lassen.

Zugleich werden hier die Österreicher*innen als Bewohner*innen des Landes metonymisch als Laboratorium angesehen.

Ähnlich auch am 11.11.2020:

Wir haben Glück, dass wir diese tapferen Österreicher haben, die unsere Schwäger sind, aber sie fungieren auch als Laboratorium, weil sie uns eine Woche voraus sind. Als ich ihre Zahlen durchging, beobachtete ich, welche Maßnahmen sie bei welcher Zahl ergriffen. Und dann habe ich versucht, das auf die ungarischen Verhältnisse zu übertragen, und als ich gesehen habe, dass das der Moment war, in dem sie sich entschieden haben, habe ich den österreichischen Bundeskanzler angerufen, habe ihn ausgefragt, und wir haben uns entschieden.

Sp₁ ist hier bestrebt, einer möglichen Verletzung bewusst entgegenzuwirken, indem er auf die Österreicher*innen mit dem positiv wertenden adjektivischen Attribut *tapfer* bzw. mit dem Ausdruck *unsere Schwäger* referiert. Diese Referenz ruft bei den ungarischen Rezipient*innen positive Assoziationen über die gemeinsame Geschichte der beiden Völker hervor. Schwäger sind schließlich Familienverwandte, wenn auch keine Blutsverwandte. Zugleich wird im Ausdruck *der österreichische Bundeskanzler* ein neuer Wissensaspekt, nämlich der „Leiter der Laborexperimente“ in Österreich aktualisiert.

Die Aktualisierung neuer Wissensaspekte erfolgt in den Monaten April und November, als die Ausgangssperre in der 1. und 2. Welle der Pandemie in Ungarn jeweils verlängert wurde und die in der Metapher genannte Maßnahme besonders gerechtfertigt und legitimiert werden musste.

Die Analyse ergab auch, dass sich Sp₁ manchmal auch auf seinen eigenen Metaphergebrauch beruft, z. B.

Beim letzten Mal habe ich auch erwähnt, dass wir Glück haben, denn zwischen Italien, dem Infektionsherd in Europa, und Ungarn liegt ein Land namens Österreich. (24.04.2020)

1.3. Muster „Zu- oder Abnahme eines Inhaltes über die Zeit“

Die folgende Tabelle erfasst die zeitliche Verteilung der 11 Texte.

Tabelle 2. Zeitliche Verteilung der Texte

Anzahl der Texte	April 2020	Mai 2020	Juli 2020	August 2020	September 2020	November 2020	Dezember 2021
	3	1	1	1	2	2	1
Datum ihrer Veröffentlichung	10.04.2020, 17.04.2020, 24.04.2020	01.05. 2020	10.07. 2020	21.08. 2020	21.09.2020, 29.09.2020	11.11.2020, 13.11.2020	22.12. 2021

Aus der Tabelle geht hervor, dass die Metapher im April 2020 binnen 14 Tagen dreimal verwendet wurde, um den in der Metapher ausgedrückten Inhalt bzw. die darin vermittelte Sichtweise in den Diskurs einzuführen und zu verankern. Es war die erste Welle der Corona-Pandemie, in der über Maßnahmen diskutiert werden musste, die die ungarische Bevölkerung in ihren normalen Lebensbedingungen hart trafen.

Sp₁ greift auf diese Metapher im Jahre 2020 beinahe monatlich zurück. Die wiederholte Verwendung der Metapher im April und Mai dient zu ihrer Verbreitung und Durchsetzung im Diskurs und zur Popularisierung und Legitimierung der in der Metapher ausgedrückten Corona-Maßnahme, um Zustimmung und Akzeptanz zu erzeugen.

Die Verwendung der Metapher in der Zeitspanne von Juli bis November 2020 steht im Dienste der wiederholten Bestätigung und positiven Bewertung der Strategie (als angemessen, erfolgreich), um die Zustimmung zu dem und die Akzeptanz des in der Metapher ausgedrückten Inhaltes zu stärken, z. B.

Wir beobachten, was andere tun, denn man kann allein nie genug schlau sein, das ist die angemessene Herangehensweise. (10.0.7.2020)

oder

Und da wir Österreich bisher – und ich denke, es ist richtig, dass wir das auch weiterhin tun – als eine Art Labor für uns betrachtet haben [...]. (21.09.2020)

Schließlich erfolgt im Dezember 2021 die Distanzierung von der in der Metapher benannten Strategie als Inhalt, bzw. die Ankündigung einer anderen Strategie zur Bewältigung der Corona-Krise in Ungarn:

[...] schauen wir uns die österreichischen Erfahrungen an, aber wir können daraus keine direkten Lehren ziehen, weil wir einen anderen Weg des Krisenmanagements eingeschlagen haben. Wir glauben an die Impfung. (22.12.2021)

1.4. Muster „Der Inhalt ist innerhalb des Diskurses kontrovers/nicht kontrovers“

Es lässt sich beobachten, dass sich der Inhalt der Metapher mit der Zeit ändert. Geht es in den Texten im April, Mai und Juli 2020 um den Inhalt ÖSTERREICH BEOBACHTEN, SICH nach ÖSTERREICH ORIENTIEREN, wird im November 2020 dieser Inhalt durch KONSULTIEREN mit ÖSTERREICH ergänzt

Als ich ihre Zahlen durchging, beobachtete ich, welche Maßnahmen sie bei welcher Zahl ergriffen. Und dann habe ich versucht, das auf die ungarischen Verhältnisse zu übertragen, und [...] habe den österreichischen Bundeskanzler angerufen, habe ihn ausgefragt [...]. Der österreichische Bundeskanzler sagte mir, als ich das letzte Mal ausführlich mit ihm sprach [...]. (11.11.2020)

Aber bereits im September 2020 gesellt sich zum inhaltlichen Element BEOBACHTEN auch der neue inhaltliche Aspekt BEFOLGEN. ÖSTERREICH fungiert nun auch als Modell, als Muster für die Bewältigung der Corona-Krise, dem in Ungarn gefolgt wird, z. B.

Sie haben vorhin erwähnt, Herr Ministerpräsident, dass wir Österreich als eine Art Versuchslabor betrachten können, dass das, was dort funktioniert, auch bei uns funktioniert, und dass das, was dort passiert, auch bei uns passieren wird. Gibt es ein solches Land, das es wert ist, beobachtet zu werden? Oder spielt Österreich immer noch diese Rolle?

Österreich spielt sie immer noch [...]. Wir folgen Österreich, weil wir der Meinung sind, dass das, was in Österreich passiert, mit einer kleinen Verzögerung auch in Ungarn passieren wird. (29.09.2020)

Am Ende 2021 folgt wieder eine inhaltliche Veränderung. ÖSTERREICH wird nach wie vor BEOBACHTET, aber NICHT MEHR BEFOLGT.

Früher haben wir uns ja bei der Bewältigung der Epidemie vor allem an Österreich orientiert, wir haben es als eine Art Labor gesehen. Sehen wir sie immer noch als Modell, oder hat sich das seit dem Beginn der Epidemie geändert? Und wenn ja, welche Aspekte berücksichtigen wir jetzt, oder welche anderen Länder beobachten wir?

Das hat sich geändert, denn Österreich hat das frühere gemischte Schutzsystem, bestehend aus Quarantäne und Lockdown beibehalten, und wir sind zu einem impfstoffbasierten Schutz übergegangen, wir folgen also einer ganz anderen Logik. Deshalb schauen wir uns die österreichischen Erfahrungen an, aber wir können daraus keine direkten Lehren ziehen, weil wir einen anderen Weg des Krisenmanagements eingeschlagen haben. Wir glauben an die

Impfung. (22.12.2021)

Diese Veränderungen im Inhalt der Metapher hängen mit den sich wandelnden Umständen in den einzelnen Wellen bzw. Stadien der Corona-Pandemie in Ungarn zusammen. Das ist der Grund dafür, dass der in der Metapher ausgedrückte Inhalt von Sp₁ selbst im Laufe der Monate nuanciert, sogar teilweise kontrovers diskutiert wird.

1.5. Muster „Zusammenhang eines Inhaltes mit bestimmten Diskursteilnehmern und Institutionen“

Die untersuchte Labor-Metapher gilt als festes Element der Corona-Krisenkommunikation (vgl. Roither, 2017) des ungarischen Premiers in den Jahren 2020–2021. Er hatte als Leiter der politischen Regierung in Ungarn in einer Krisensituation, wie die Corona-Pandemie, einen besonderen Autoritätsstatus, zumal er auch als eine kommunizierende Macht auftrat. Als solche hatte er die Aufgabe, die Bevölkerung über die Krisenlage und die von der Regierung gewählten Lösungsstrategien zu informieren. Dies erfolgte – wie dies in Krisenzeiten weltweit üblich ist – nach einem vorbereiteten Kommunikationsplan und nach eingespielten Abläufen. Die Entstehung und der Gebrauch der Metapher durch Sp₁ sind in diesem Kontext zu deuten.

4. Fazit

Das Ziel dieses Beitrags war, die Dynamik einer Metapher im ungarischen Corona-Diskurs zu erfassen. Aus theoretischer Sicht ist in Anlehnung an die Diskurssemiotik davon auszugehen, dass ein Diskurs eine Zeichenpraktik ist, deren Ergebnis Spuren der mentalen und sozialen Bedingungen, unter denen er stattgefunden hat, enthält. Diese lassen sich durch die Untersuchung der dabei entstehenden Texte ermitteln. Die Texte enthalten verschiedene Arten von Textmustern, die auf verschiedene mentale und soziale Muster verweisen. Diese Verbindungen zwischen den Ebenen des Sozialen, des Denkens/Mentalen und der Texte sind mit Hilfe des Konzepts der Diskursmuster und des 4-Ebenen-Modells der Diskursanalyse von Siefkes (2013) vorgestellt worden.

Die Metapher „Österreich ist ein Laboratorium für Ungarn“ wurde als Element der Diskursmuster basierend auf Textmustern auf der Inhaltsebene untersucht. Durch eine solche Untersuchung konnte die Bedeutungsformung der untersuchten Metapher von ihrem ersten bis zu ihrem letzten Gebrauch nachvollzogen werden. Es konnte gezeigt werden, wie der in der Metapher ausgedrückte Inhalt im Laufe der Zeit parallel zu den sich ändernden Verhältnissen der Corona-Pandemie in Ungarn weiterentwickelt wurde, um die ursprüngliche Metapher zu nuancieren bzw. ihr teilweise zu widersprechen.

Da hier lediglich der Metaphergebrauch eines besonders wichtigen politischen Akteurs analysiert werden konnte, könnte die Untersuchung der Wiederaufnahme der Metapher durch andere relevante Akteure im ungarischen Corona-Diskurs die Analyseergebnisse wesentlich spezifizieren, ja sogar modifizieren.

Literaturverzeichnis

- Fillmore, Ch. (1982). Frame Semantics. *Linguistics in the Morning Calm: Selected Papers from SICOL-1981*. Hanshin Pub. Co.
- Lakoff, G. & Johnson, M. (1980). *Metaphors we live by*. The University of Chicago Press.
- Musolff, A. & Zinken, J. (Hrsg.). (2015). *Metaphor and Discourse*. Palgrave Macmillan. <https://doi.org/10.1075/msw.7.2.08mas>
- Niehr, Th. (2014). *Einführung in die linguistische Diskursanalyse*. WBG. <https://doi.org/10.36198/9783838541730>
- Posner, R. (1992). Was ist Kultur? Zur semiotischen Explikation anthropologischer Grundbegriffe. In M. Landsch, H. Karnowski & I. Bystrina (Hrsg.), *Kultur-Evolution. Fallstudien und Synthese* (S. 1–65). Peter Lang Verlag.
- Reisigl, M. (2021). Vom Fahren bei schlechter Sicht, Beschleunigen, Abbremsen und Stillstehen auf dem Pannestreifen. Beobachtungen zur Leitmetapher der Automobilität im österreichischen Mediendiskurs über die Covid-19-Krise. *Wiener Linguistische Gazette*, 90, 5–38.
- Roither, M. (2017). Sprachliche Merkmale der Krisenkommunikation mit Schwerpunkt Social Media. In C. Christoph & A. Schach (Hrsg.), *Handbuch Sprache in den Public Relations*. Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-15750-0_11-1
- Siefkes, M. (2013). Wie wir den Zusammenhang von Texten, Denken und Gesellschaft verstehen. Ein semiotisches 4-Ebenen-Modell der Diskursanalyse. *Zeitschrift für Semiotik*, 35, 353–391.
- Spieß, C. (2014). Diskurslinguistische Metaphernanalyse. In M. Junge (Hrsg.), *Methoden der Metaphernforschung und -analyse* (S. 31–58). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-658-02094-1_3
- Warnke, I. H. & Spitzmüller, J. (2008). Methoden und Methodologie der Diskurslinguistik – Grundlagen und Verfahren einer Sprachwissenschaft jenseits textueller Grenzen. In I. H. Warnke & J. Spitzmüller (Hrsg.), *Methoden der Diskurslinguistik. Sprachwissenschaftliche Zugänge zur transtextuellen Ebene* (S. 3–54). De Gruyter.
- Ziem, A. (2013). Wozu kognitive Semantik? In D. Busse & W. Teubert (Hrsg.), *Linguistische Diskursanalyse: neue Perspektiven* (S. 217–240). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-531-18910-9_6

Quellen des Korpus

- <https://2015-2019.kormany.hu> [zuletzt abgerufen am 31.08.2024]
- <https://2015-2019.kormany.hu/hu/a-miniszterelnok/beszedek-publikaciok-interjuk> [zuletzt abgerufen am 31.08.2024]
- <https://kormany.hu/beszedek-interjuk/miniszterelnok> [zuletzt abgerufen am 31.08.2024]
- <https://2015-2022.miniszterelnok.hu> [zuletzt abgerufen am 31.08.2024]